

# Correspondent.

**Bezugpreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 33 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,28 M. (Ausgabestellen 1 M.).  
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme des Tages nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für Preis-Veränderung 10 Pf., anderthalb 15 Pf.; sämtliche Anzeigen 25 Pf. (Bekanntmachung 30 Pf.). Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 178.

Donnerstag den 2. August 1906.

33. Jahrg.

## Die Ursachen des Mißerfolges der Nationalliberalen.

Der unterlegene Kandidat der Nationalliberalen in Hagen-Schwelm, Prof. Moldenhauer, untersucht in einer längeren Zeitschrift an die „Köln. Zig.“ die Ursachen des Mißerfolges der Nationalliberalen. Der Raummangel gebietet, daraus nur die marfanestischen Stellen wiederzugeben: „Es mangelte an der richtigen Organisation, die im Entstehen und darum noch nicht überall wirksam geworden war. Lässigkeit, Laubst, vielfach sogar scheues Zurückhalten, weil man eine wirtschaftliche Schwächung durch den Gegner fürchtete, habe ich wieder als unsere schlimmsten Feinde kennen gelernt, während auf Seite der anderen Parteien gerade das Gegenteil der Fall ist. Vor allem aber fehlten, mit geringen löblichen Ausnahmen, in diesen Versammlungen die Wähler der besser gestellten Stände, die akademisch gebildeten Männer, die Industriellen, Kaufleute usw. Es muß in den kommenden Jahren immer wieder diesen Männern ins Gewissen geschrieben werden, daß das Gelbes nicht allein die Wahl macht, sondern die persönliche Anteilnahme. Diese vornehme Zurückhaltung wirkt gerade lächerlich auf die arbeitstüchtigen und patriotischen Wähler ein.“

Moldenhauer beklagt vor allem den Mangel der Vorbereitung zu der nötigen Kleinarbeit, um dann über die Hauptursachen der Niederlagen folgendes zu schreiben:

„In Hagen-Schwelm habe ich auch wieder erfahren, wie überaus schwer es ist, an die breiten Massen heranzukommen, die jahrelang außer acht gelassen und fast nur zur Zeit der Wahlen herangezogen worden sind, und nun auch gefühllos von den Gegnern von der Berührung mit den Nationalliberalen zurückgehalten werden. Früher, wo die großen nationalen Fragen das deutsche Volk in Aufregung hielten, konnte die nationalliberale Partei vielfach diesen Agitationsmitteln absehen, heute geht das nicht mehr. Und hier darf und kann ich nicht anders sagen, als daß das Verhalten der nationalliberalen Fraktionen in der Schulunterhaltungs-gesetzfrage und in der Finanzreform den Hauptanteil an der Niederlage in Hagen-Schwelm trägt. Es ist hier nicht der Ort, zu entscheiden, ob dies Verhalten richtig war oder nicht, aber die Tatsache ist nicht negzuleugnen. Der Heißhunger nach einer entschiedeneren, liberalen Politik, wie er in Offenach gekennzeichnet wurde, ist nicht gekillt und wird immer stärker werden. Mögen zu richtiger Zeit die rechten Mittel dazu angewandt werden, ehe es zu spät wird.“

Zum Schluß seiner Ausführungen spricht Moldenhauer den Wunsch aus, daß die liberalen Parteien, wenn sie sich gegenüberstellen müssen, den Kampf in einer Weise führen, daß die Klust nicht unüberbrückbar bleibt.

Zu gleicher Zeit mit dieser Aufklärung Moldenhauers bringt der „Hann. Kurier“ mit der Ueberschrift „Parteilast und Parteipolitik“ einen Artikel, der die höchste Beachtung verdient. Der „Hann. Kurier“ spricht sich gegen eine große antisozialdemokratische Koalition aus, bei der wohl in erster Linie die Sozialdemokraten die lachenden Dritten sein würden. Ein solches „Kartell“ müsse der Liberalismus aus praktischen wie aus prinzipiellen Gründen ablehnen. Dagegen empfiehlt der „Hann. Kurier“ Wahlabmachungen zwischen den liberalen Parteien. Bei den Wählern sei die Neigung dazu vorhanden, das Hindernis liege bei den Parteileitungen. Der Artikel wendet sich dann direkt gegen die nationale Parteilast, indem er ausführt:

„Wahlabmachungen mit anderen liberalen Parteien wird man nur einer Parteilastigung zumuten können, die auf einem ausgeprochen liberalen Standpunkte steht; nur dann können solche Verträge wirksam sein, den anderen Parteien wie den eigenen Wählern gegenüber. Hier fehlt es nach einem auch innerhalb der

nationalliberalen Partei weitverbreiteten Urteil bei den Leitungen unserer parlamentarischen Fraktionen an der nötigen Klarheit und Konsequenz, auch an dem nötigen Zusammenhänge mit den Wählern. Halten die Nationalliberalen dafür, daß der Liberalismus in der deutschen politischen Entwicklung eine entscheidende und bestimmende Stellung einnehmen muß — dann müssen sie auch darnach streben, innerhalb des Liberalismus die Stellung einzunehmen, die der liberalen Partei zukommt.“

Vom freimüthigen Standpunkte aus wird man beiden Auslassungen nur beipflichten können.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Der französische Ministerrat sprach sich am Montag in Rambouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières grundsätzlich für die Abschaffung der Todesstrafe aus; der Justizminister Sarrien wird Untersuchungen über ein neues Strafsystem anstellen. — Unterrichtsminister Briand brachte die Angelegenheit der Erneuerung Sarah Bernhards zum Mitgliede der Ehrenlegion vor. Der Ministerrat schloß jedoch eine Entschädigung bis zum 17. August auf, um die Frage weiter zu erörtern. Clemenceau drang mit seinem Antrag durch, die für die Greifenversorgung erforderlichen, über den Vorschlag des Finanzministers weit hinausgehenden Summen ins Budget für 1907 einzustellen. Marineminister Thomson schlug eine Herabsetzung der Dienstzeit der Marine auf zwei Jahre und besondere Vergütigungen für Kapitulanten vor und führte aus, daß dieser Plan eine Mehrausgabe von möglicherweise 1700 000 Francs mit sich bringen werde. — An Stelle des Generals Lelorrain, der die Altersgrenze erreicht hat, wurde General Dubard zum Kommandeur des 18. Armeekorps ernannt.

**England.** Im englischen Oberhaus erklärte bei der Generaldebatte über die Marineangelegenheiten der erste Lord der Admiralität Lord Tweedmouth: Die Vorschläge der Regierung bergen keine Gefahr in sich und stehen vollkommen im Einklang mit den wahren Interessen des Landes. Die Admiralität ist mit Rücksicht auf die großen Ueberänderungen und Aufschübe, die bei ausländischen Schiffenbauwerken in diesem Jahre eingetreten sind, zu der Ueberzeugung gekommen, daß es klug und richtig sei, unser Bauprogramm herabzusetzen. Als das ursprüngliche Programm aufgestellt wurde, glaubten wir, daß Frankreich mit dem Bau mehrerer sehr großer Linienschiffe beginnen wolle, die Vereinigten Staaten mit dem Bau von zwei neuen Linienschiffen, Rußland mit dem Bau von einem Linienschiff und zwei Panzerkreuzern sowie Deutschland mit dem Bau von zwei sehr großen Linienschiffen und einem Panzerkreuzer; aber von Woche zu Woche haben wir Nachrichten über die hinausschiebung des Baubeginns dieser Schiffe erhalten. Deutschland hat sein Bauprogramm nicht innegehalten und erst heute morgen habe ich die Nachricht erhalten, daß das erste der beiden deutschen Linienschiffe nicht vor Anfang September auf Stapel gelegt werden wird. Ebenso werden sechs neue Linienschiffe für die Vereinigten Staaten und Frankreich nicht vor dem Jahre 1912 fertiggestellt sein, und in Rußland sind die Fortberungen für Neubauten um 2 1/2 Millionen Pfund Sterling herabgesetzt worden. Außerdem war für uns noch die Erwägung maßgebend, daß wir durch die Manöver dieses Jahres in schlagender Weise die große unmitttelbare Wirksamkeit unserer Flotte bewiesen haben. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kommt Goshen auf den Zweimächte-Standard zurück und gibt zu, daß eine französisch-deutsche Kombination sehr unwahrscheinlich sei, wenn aber England und Frankreich in einen Krieg geraten würden, würden Deutschland und seine Freunde unbeanumete Neutrale sein. Bezüglich der Haager Konferenz erklärt Redner, die unglückseligen Rüstungsausgaben in Europa seien nicht

auf Eitelkeit oder das Verlangen nach Ruhm zurückzuführen. Oesterreich, J. D., für dessen Mißerfolge England stets großes Mitleid gehabt habe, unterhalte eine Armee zur Verteidigung seiner nationalen Existenz, während Deutschland seine Ausgaben für die Flotte vergrößere nicht zu Angriffszwecken sondern weil es wie auch andere im Wachsen befindliche Mächte, sich ausdehnen und eine entsprechende Seemacht haben müsse, um sich zu behaupten. Diejenigen, welche glaubten, daß irgend etwas, was auch immer bei der Haager Konferenz herauskommen möge, das aufhalten würde, was Kaiser Wilhelm für seine Mission hatte, namentlich soweit es die Ausdehnung der Macht Deutschlands betreffe, gäben sich Illusionen hin. — Im Unterhaus gab der Unterstaatssekretär Runciman die Erklärung ab, daß die fünfjährige Gürtel der englischen Garnison in Ägypten rund 5700 Mann betragen werde. Sodann wurde im weiteren Verlaufe der Sitzung die dritte Lesung der Schulvorlage mit 369 gegen 177 Stimmen angenommen.

**Griechenland.** Eine internationale griechische Finanzkommission, die von Deutschland, England, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland besetzt worden ist, ist der „Magdeb. Zig.“ zufolge am Montag in Athen zusammengetreten. Deutschland und Frankreich haben besondere Beamte gesandt, die anderen Staaten sind durch ihre biesigen Generalkonsuln, England ist durch den 1. Sekretär seiner Gesandtschaft vertreten. Der französische Bevollmächtigte Pacheur, ein Sohn des berühmten Gelehrten, hat das Präsidium der Kommission das alle sechs Monate wechselt, am 1. Juli niedergelegt. An seine Stelle ist der italienische Generalkonsul getreten, der der Kommission seit deren Einsetzung angehört. Die Kommission gliedert sich in drei Sektionen; einmal wöchentlich hält sie eine ordentliche Sitzung ab, die in der Regel durch Beratung und Beschlüsse über Anträge des griechischen Finanzministers ausgefüllt wird. Die Anträge beziehen sich durchweg auf Verfertigung und Abfertigung von Staatsbeamten und der Verwaltungen, die der Kontrolle der Kommission unterstellt sind. Dazu kommen Gesekentwürfe des griechischen Finanzministers oder Anregungen der Mitglieder zur Schaffung neuer Sinnahmequellen für den griechischen Staat oder zur Veränderung der bestehenden.

**Englisch-Indien.** Unter den Angestellten der Ostindischen Bahn ist nach einer Reuter-meldung aus Calcutta ein Ausstand ausgebrochen. Die Ausständigen versuchten, den Bahndamm zu zerstören, wurden jedoch von anderen Angestellten, die sich dem Ausstande nicht angeschlossen haben, daran gehindert. Die Ausständigen hielten am Sonntag eine Versammlung ab, an der etwa 2000 Personen teilnahmen. Mehrere Redner forderten die Ausständigen auf, im Ausstande zu verharren.

**Japan.** Zum Chef des japanischen Generalstabs ist als Nachfolger des Generals Kobama General Oku ernannt worden. — Das Kriegsgesicht in Tokio hat nach dem „Frank. Kur.“ zwei Kapitäne, einen Kommandanten, zwei Leutnants und einen Unteroffizier eines japanischen Transportschiffes zur Verurteilung verurteilt. Die Mannschaft des Schiffes hatte sich während des russisch-japanischen Krieges gerettet, ehe das Schiff von den russischen Kriegsschiffen zum Sinken gebracht worden war, und den Verurteilten lag zur Last, daß sie die Mannschaft nicht daran zu hindern gesucht hätten.

**Nordamerika.** Ein panamerikanischer Kongress ist am Montag, den 23. Juli, in der Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro zusammengetreten unter Teilnahme von Vertretern der Union, Mexikos, der zentralamerikanischen und sämtlicher südamerikanischen Republiken mit Ausnahme von Venezuela, sowie mit Ausnahme der Regierungen Haiti und San Domingo, die man wahrscheinlich nicht für voll angesehen hat, um in den panamerikanischen Ver-

band aufgenommen zu werden. Wahrscheinlich werden diese Negerepubliken über kurz oder lang ja doch von den Vereinigten Staaten annektiert werden. Der erste panamerikanische Kongress hat im Jahre 1824, der zweite 1889 getagt. Dann folgte im Winter 1901/2 in Mexiko der dritte Kongress, dem sich gegen Ende des Jahres 1902 und anfangs 1903 in New-York und Washington den Beschlüssen von Mexiko entsprechend drei Nachkongresse angeschlossen, ein Kaiser-, ein Zoll- und ein Gesundheitskongress. Der jetzige Kongress ist auf eine Dauer von mehr als zwei Monaten berechnet. Sein Programm ist wieder ein überaus reichhaltiges. Auf der Tagesordnung stehen nämlich folgende Punkte: 1. Ausgestaltung des internationalen Bureaus in Washington und Erweiterung seiner Obliegenheiten. 2. Einbringung einer Resolution, die von neuem das Verlangen der Republiken bekräftigen soll, Streitigkeiten untereinander durch Schlichtergericht zu regeln. Die Resolution soll dann der zweiten Haager Friedenskonferenz vorgelegt werden. 3. Der zwischen den verschiedenen Republiken auf der letzten panamerikanischen Konferenz in Mexiko abgeschlossene Schlichtergerichtsvertrag für Schuldforderungen soll auf weitere fünf Jahre verlängert werden. 4. Die zweite Haager Konferenz soll ersucht werden, darüber zu entscheiden, ob und, wenn überhaupt, bis zu welchem Grade bei Einforderung öffentlicher Schulden Gewalt angewendet werden darf. 5. Kodifizierung des öffentlichen und privaten internationalen Rechts auf Grund der Beschlüsse des Kongresses in Montevideo vom Jahre 1889, betreffend das Zivilrecht, Handelsrecht, Kriminalrecht und Rechtsverfahren. 6. Kulturlieferung, 7. Erweiterung und Entwidlung des Handelsverkehrs unter amerikanischen Republiken unter Berücksichtigung a) einer schnelleren Verbindung zwischen den verschiedenen Staaten; b) des Abschusses von Handelsverträgen; c) der Erlangung eines möglichst ausführlichen statistischen und handelswissenschaftlichen Materials; d) derjenigen Maßnahmen, die geeignet sind, den Handelsaustausch zwischen den an der Konferenz teilnehmenden Republiken zu erweitern und zu verstofflichen. 8. Vereinfachung der Zoll- und Konfular-Verfahren. 9. Vereinfachung und Verallgemeinerung des Patents- und Markenrechtes. 10. Gesundheitspolizei und Quarantäne-Maßregeln. 11. Förderung des Planes einer panamerikanischen Eisenbahn. 12. Regelung des Verlagsrechtes. 13. Ausübung der gelehrten Wissenschaften. 14. Beschlusfassung über künftige Konferenzen. — Europa wird natürlich auf diesen Kongress ein wachsameres Auge haben. Zwei Punkte berühren besonders die Interessen europäischer Staaten. Ihnen kann es nicht gleichgültig sein, wenn etwa die Union Venezuelas für ihren Erport nach Südamerika allgemein erlangen sollte. Dann aber kommt besonders Punkt 4 des Programms des Kongresses in Frage, da europäische Staaten leider von Zeit zu Zeit unangenehme Schuldbündel mit den lateinischen Republiken Südamerikas haben. Wie der „Hann. Cour.“ hervorhebt, handelt es sich bei jenem Programmpunkt um das sogenannte Drago-Doktrin, die aus der etwas älteren Calvo-Doktrin entstanden ist. Die letztere erklärte alle diplomatischen Einsprüche gegen richterliche Entscheidungen, und überhaupt diplomatische Behandlung von Fragen, die vor die Gerichte gehören, für unzulässig, während die Doktrin des argentinischen Politikers Drago nur die Anwendung von Waffengewalt zur Eintreibung von Schulden durch internationale Vereinbarung ausschließen will. Drago kam auf seinen ingeniösen Einfall im Jahre 1902, als Deutschland, England und Italien den ja leider nur recht unvollkommen gelungenen Versuch machten, ihre venezolanischen Schuldner durch eine Blockade zur Anerkennung und Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu zwingen. Auch Herr Dragos Vaterland ist ja Europa sehr verdankbar, und da nicht nur dieser Umstand, sondern auch eine hochentwickelte Anleihe zum Schuldentbezahlen fast allen südamerikanischen Republiken gemeinsam ist, so glaube ich der Vater des Gedankens auf allgemeinen Beispiel im lateinischen Amerika rechnen zu dürfen. Nun wollte aber der Staat Chile nichts von der Drago-Doktrin wissen, mit der für die gefundenen Zustände Chiles bezeichnenden Begründung, die ganze Doktrin sei überflüssig, denn wenn jeder Staat, wie Chile selbst es tue, seine Verpflichtungen pünktlich erfülle, so werde keine europäische Macht mit Waffengewalt einschreiten; außerdem aber sei die Doktrin direkt schädlich, da sie den Kredit der südamerikanischen Staaten ruinieren müsse. Chile drohte, dem Kongress ganz fern zu bleiben, wenn der argentinische Vorschlag angenommen würde. Präsident Roosevelt sah die chilenischen Gründe als berechtigt an, wohl im Hinblick darauf, daß die Union ja selbst nicht vor bewaffnetem Einschreiten zurückschreckt, wenn in der Negerepubliken Haiti und San-Domingo oder durch den Wüstentyrannen von Venezuela amerikarische Geldinteressen gefährdet

werden. Es wurde denn jener Programmpunkt ganz erheblich abgeschwächt, und die Haager Konferenz wird wohl kaum die reine Drago-Doktrin sich zu eigen machen.

## Deutschland.

Berlin, 1. Aug. Der Kaiser ist an Bord des Dampfers „Hamburg“, dem die Begleitschiffe „Leipzig“ und „Steinern“ folgten, von der Nordlandreise am Dienstag um 1/10 Uhr vormittags unter dem Salut der Festungsgeschütze in Swinemünde eingetroffen. Das zahlreich anwesende Publikum bereitete dem Kaiser förmliche Ovationen. Nachmittags traf die „Duna“ mit der Kaiserin in Swinemünde ein und machte gegenüber dem Dampfer „Hamburg“ fest. Der Kaiser begab sich alsbald an Bord der „Duna“, wo er längere Zeit verweilte, und kehrte nach 6 Uhr mit der Kaiserin an Bord der „Hamburg“ zurück. Die Kaiserin begrüßte das Offizierskorps und die Mannschaften der „Hohenjolleum“, besichtigte die „Hamburg“ und nahm daselbst Wohnung. Zur Abendstunde war Major Riese geladen. — (Gegen den früheren Gouverneur von Togo) Horn, ist nach der „Deutsch. Tagesztg.“, eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Gegen ihn schwebte bekanntlich vor zwei Jahren ein gerichtliches Verfahren wegen Grausamkeit gegen einen Eingeborenen, das mit der Verurteilung zu einer Geldstrafe von 900 Mk. endete und seine Stellung zur Disposition zur Folge hatte. Jetzt ist auf Grund des damals zutage gefördernden Materials eine Disziplinaruntersuchung gegen den ehemaligen Gouverneur angedeutet worden.

— (Zu den Kolonialskandalen.) Die Anzeige gegen Major Fischer ist, wie der „Volk-Anz.“ jetzt berichtet miteilt, nicht von Frau Fischer und einem Vertreter des Majors ausgegangen, sondern von Frau von Tippelskirch. Schon seit zwei Jahren lebt Frau von Tippelskirch von ihrem Gatten getrennt, der die gerichtliche Scheidung von ihr durchzusetzen sucht — bisher ohne Erfolg; auch verblieben die Kinder der Mutter. Gleichzeitig mit Frau v. T. machte ein Vetter des Herrn von Tippelskirch der Kolonialbehörde die Meldung von den eigentümlichen pekuniären Beziehungen zwischen dem Chef resp. verschiedenen Teilhabern der Firma Tippelskirch und dem Vorstand der Vorkriegs-Abteilung beim Oberkommando der Schutztruppe Major Fischer. — Gleich nach Eingang der erwähnten Meldung wurde Major Fischer einem gründlichen Verhör seitens seiner Vorgesetzten unterworfen und dann sofort in Haft genommen. Das Geschehene vor nunmehr zehn Tagen. Desgleichen mußte sich auch Herr v. Tippelskirch einer mehrstündigen Befragung unterziehen. Das Geld wurde dem Major Fischer teils als Darlehen gegeben, das ansangs aus, als die Summen noch klein waren, zurückgezahlt wurde. Aus den kleinen wurden aber bald größere und schließlich, Ende der neunziger Jahre, ziemlich bedeutende „Darlehen in der Höhe von 2000, auch 3000 Mk., auf deren Rückzahlung von den Spendern von vornherein garnicht gerechnet wurde. Dieser Spender gab es mehrere. Sie rekrutierten sich aus den pekuniär an der Firma Tippelskirch Interessierten. — Bei einem Lieferungsgefähre von vielen Millionen spielten derartige Darlehen-Geschäfte ja gar keine Rolle, wenn nur der Firma die Lieferungen zu guten Preisen abzuwandern verblieben, und — das geschah eben. Ueberaus bezeichnend ist für die skandalöse Wirtschaft, die mit dem Gelde der deutschen Steuerzahler getrieben wurde, wenn der „Volk-Anz.“ hinzufügt, die Firma Tippelskirch habe gut geliefert, die Preise aber, die dafür verlangt, bewilligt und aus der Staatskasse sofort bar bezahlt wurden, waren zu hoch bemessen. Wird jetzt nachgewiesen, daß diese Bewilligung zu hoher Preise durch Befriedung, also auf unlautelem Wege erreicht wurde — und das soll bereits geschehen sein —, so dürfte dem Staate das Recht zustehen, den noch laufenden Vertrag mit der Firma vor der Ablauffrist und ohne Schadenersatz zu kündigen resp. zu lösen. Wie der „V. L. A.“ weiter hört, hat der Kaiser telegraphisch rücksichtsloses Durchgreifen in der ganzen Angelegenheit befohlen, und es wäre damit nicht unmöglich, daß auch noch gegen den unmittelbaren Vorgesetzten des Majors, den Obersten Dinesberg, der von der ganzen Geschichte nichts bemerkte, eingeschritten würde.

— Vor einer Kompromißpolitik um jeden Preis warnt sogar das „Südliche Volk“, dem doch der christlichsoziale Versuch in Hagen-Schwelm mit der Kandidatur des Prof. Brande noch eben ausgezeichnet gefallen hat. „Es liegt doch wohl auf der Hand, schreibt das „Volk“, daß eine Verwischung und Verwaschung der Gegensätze, die unter den nicht sozialdemokratischen Elementen der

Bevölkerung notwendigerweise bestehen, niemand anderem zu gute kommen kann, als der Sozialdemokratie. Nichts wäre gefährlicher, als wenn die Bürgerlichen keine andere Karte ausgeben wollten als: Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie; damit sind doch nur Interessenten zu begeistern, gewerblische Unternehmer. Die weitaus Massen können nur durch positive nationale oder religiöse oder wirtschaftliche Ideale in Begeisterung versetzt werden.“ Als Kompromißkandidaten nennt das Volk dann noch Männer vom Schlage eines Grafen Gasler, eines Prof. Brande und eines Adolf Damaschke. Das sind Namen von gutem Klang; aber wieviel Männer gibt es denn in Deutschland, die infolge der Eigenart ihrer Persönlichkeit oder ihres öffentlichen Wirkens sich von vornherein zu Kompromißkandidaten für alle bürgerlichen Wähler eignen? Es würde sich ja wohl noch die eine oder andere Persönlichkeit finden, aber es würde schwer halten, auch nur ein Duzend solcher Männer zu nennen. Was tut man damit bei 397, oder auch nur bei den 200 Reichstagsabgeordneten, in denen die Sozialdemokratie nach den Lehren von 1903 als ernsthafter Gegner betrachtet werden muß?

— Wegen Nichtbeteiligung an der Kaiserfeier) spricht der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes eine Rüge gegen 150 seiner Berliner Mitglieder aus. Unter den berechneten Mitgliedern befinden sich Metallarbeiter aller Branchen und auch eine größere Zahl von Arbeiterinnen, die wie ihre männlichen Kollegen trotz der gegenteiligen Veranlassungsbeschlüsse am 1. Mai gearbeitet haben. Von seiten der Ortsverwaltung war der Ausschluß dieser Elemente beantragt worden. Der Verbandsvorstand konnte sich aber, wie er betont, zu dieser Maßregel nicht entschließen, weil „1. die Anwendung der schärfsten Mittel wegen solcher Zuwiderhandlungen von der Generalversammlung in Leipzig selbst nicht in Aussicht genommen wurde; 2. keinem dieser Mitglieder eine bewusste Schädigung der Verbandsbereitschaft nachgewiesen ist, sich die beteiligten Mitglieder vielmehr, weil die Generalversammlung in Leipzig die Frage offen gelassen hat, in Zweifel über die Folgen ihrer Handlungsweise sein konnten. Nichtsdestoweniger erblickt der Vorstand in der Nichtbeachtung von solchen Veranlassungsbeschlüssen eine Disziplinarwidrigkeit, die unbedingt eine Rüge verdient.“

— (Von der Marine.) Beiläufig des gesunkenen Torpedoboots „S 126“ hat die Untersuchung des geborgenen Vordersteils ergeben, daß eine Brauchbarmachung des Schiffsteils ausgeschlossen ist. Darum wird dieses abgewrackt und aus-entworfgeschlagen.

— (Marine-Nachrichten.) „Panther“ ist am 28. Juli in Hamilton (Insel Bermuda) eingetroffen und geht am 7. August nach Halifax. „Falke“ ist am 28. Juli in Coquimbo (Chile) eingetroffen und geht am 8. August nach Talcahuano (Süd-Chile). „Gansa“ ist am 28. Juli in Hongkong eingetroffen. „Itis“ ist am 30. Juli von Fushan nach Singan gegangen. „Vorelek“ ist am 30. Juli von Konstantinopel nach Saloniki gegangen. „Tingtau“ bleibt vorläufig in Kiewitsch. „Zieten“ ist am 27. Juli in Leth eingetroffen und am 30. Juli wieder in See gegangen.

## Volkswirtschaftliches.

— (Eine neue Erschwerung bei der Einfuhr von Rötelfleisch hat der Bundesrat in einer seiner letzten Sitzungen vor den Ferien beschlossen. Fortan soll eine Einfuhr nur noch zulässig sein, wenn an dem Fleisch die zugehörigen Lymphdrüsen noch vorhanden sind, damit eine völlig einwandfreie Untersuchung dieses Fleisches gewährleistet werden könne. Die „Volk. Ztg.“ bezweifelte am Montag abend, daß diese Meldung zutrefte, da dann die Einfuhr von Rötelfleisch im Gewicht von vier Kilogramm unterbunden würde. Eine Gefegedverteilung erlauben auch die Chicagoer Fleischskandale nicht. Die Nachricht ist aber nur zu wahr, denn am Montag abend wurden von der „Berliner Korrespondenz“ die vom Bundesrat am 16. Juni beschlossenen Änderungen der Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaffungsgesetz publiziert, die in der Tat folgende Neuerungen enthalten: Bei der Einfuhr frischen und zubereiteten Fleisches soll künftig verlangt werden, daß die Lymphdrüsen, Organe und sonstigen Körperteile in demjenigen unverfälschten Zustande zur Vorlage gebracht werden, der zu einer sicheren Beurteilung des Fleisches in bezug auf seine Eignungsfähigkeit bei der Einfuhr erforderlich ist. Tierkörper und Stücke unzubereiteten Fleisches, die eine vorchriftswidrige Behandlung erfahren haben, sind für die Folge von der Einfuhr zurückzuweisen. Für zubereitetes Fleisch wird, vorbehaltlich des zugelassenen Schnittes in die Mittel- und Innendrüsen, die unverfälschte Mitteinfuhr derjenigen Lymphdrüsen zu fordern sein, die



**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Dienstag mittig 2 Uhr entliehst sanft unser kleiner **Arthur** im Alter von 4 Monaten. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Familie **Schneider.**  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittig 4 Uhr von Delgrde 3 ans statt.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres Grossvaters sagen wir hiermit herzlichen Dank.  
Merseburg, den 31. Juli 1906.  
Feuersozietäts-Assistent  
**Rich. Schöber u. Frau**  
Hedwig geb. Görlitzer.

**Bekanntmachung.**  
Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur heiligen Steuerjahre fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro Juli, August und September etc. bis zum 16. August er. gezahlt werden müssen.  
Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumigen sofort mit der kostenpflichtigen Mahnung resp. Betreibung vorgegangen werden.  
Merseburg, den 30. Juli 1906.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Den Bewohnern der hiesigen Stadt, welche bei der Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität hier versichert haben, wird bekannt gemacht, daß die **Immobilien-Vericherungs-Beiträge** für das I. Halbjahr 1906 sowie die **Mobiliar-Vericherungs-Beiträge** für das II. Halbjahr 1906 nach drei Quartalen vom Beitragsverhältnis binnen 3 Wochen zu zahlen sind.  
Nach Ablauf dieser Frist muß gegen die Säumigen sofort mit der kostenpflichtigen Betreibung vorgegangen werden.  
Die Debetstelle für die Vericherungsbeiträge befindet sich jetzt im Rathaus, 1. Treppe - Vorzimmer des Landesamts.  
Merseburg, den 31. Juli 1906.  
Der Magistrat.

**Hallesche Straße 8**  
Ist die Barriere-Wohnung mit Vorgarten, auch als Bureau passend, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Preis 450 Mark.

**Größere Hälfte der zweiten Etage** sofort zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen. Preis 460 Mk. Besichtigung von 3-5 Uhr nachm. Näheres zu erfragen **Unteraltensstraße 56.**

**Hallesche Straße 24 b**  
Barriere-Wohnung mit Vorgarten, Preis 210 Mark, sofort zu vermieten und am 1. Okt. zu beziehen. Näheres **Weißauerstraße 2 b.**

2. Etage Dom 5 sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Braunhausstr. 1.**

**Freundl. möbl. Zimmer** mit Kabinett zu vermieten **Gottfriedstr. 11 II.**

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten **gr. Ritterstraße 17 II.**

**kl. Villengrundstück**  
in kl. Landhäuschen 13 a 90 qm unter sehr günst. Bedingungen veräußert. Preis 21.500 Mark. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**4500 Mark**  
werden zur 2. Stelle hinter 7000 Mk. Sparfahrscheider zu 4 1/2% auf ein hiesiges neuerebautes Hausgrundstück (17.000 Mk.) sofort od. später gekauft. Zu erfragen im **Laden an der Stadtkirche 2.**

**6000 Mark**  
zur 2. Stelle hinter 20.000 Mark auf ein Berliner Wohnhaus zum 1. Oktober gekauft. Offerten unter „Hypothes“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Infolge Umzug preiswert zu verkaufen:  
**1 Sekretär, 1 Tischstuhl,  
1 Gartentisch m. 2 Stühlen (Holz),  
1 Fliegenstrick (Kulturform),  
1 Blumentisch m. Aquariumglas,  
1 Badewanne mit Zirkul. Ofen**  
**Oberburastraße 6 I.**

**Ein Kinderwagen**  
zu verkaufen **Krautstraße 12.**

**Ein fast neues Damenrad,**  
allererster Fabrikat, ist sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Je billiger**  
eine Dose angeboten wird, um so vorsichtiger muß man sein! Wer seine Kinder gewissenhaft ernähren will, kauft nicht das billigste, sondern das beste, denn das ist auf die Dauer stets das vortheilhafteste. Dazu gehören **Dr. Oetker's** Fabrikate: Backpulver, Pudding-Pulver und Vanillin-Zucker à 10 Fig. (3 Et. 25 Fig.)

Nebenstehende Marke gilt als einziges Zeichen der Echtheit von **Wendelsteiner Haensners Brenneßelspiritus.**  
Jede Dose Mk. 0.75 und 1.50.  
Hervorragendes, preiswertes und **billigstes** Kräftigungs- u. Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachstum der Haare, reinigt von Schuppen **verhütet Haarverlust.**  
**Haartrass, Kahlköpfigkeit.**  
Das Bild und Wort „Brenneßel“ ist geschützt, wo solches oder die Marke **Wendelsteiner** irgendwo fehlen, erhält man stets Nachahmung und unächtes, minderwertiges Saunemittel.  
Vorwärts beim Einkauf  
In haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Feiseergeschäften oder **Carl Hunias, München.**  
Centraldrogerie **Rich. Kupper, Osc. Leberl,** Kaiserdrogerie **Max Hagen, R. Ortman, Paul Richter,** Neumarkt-Drogerie, Drogerie **Wilh. Kieslich.**

**Berger's Milch-Chocolade**  
In Qualität unerreicht.  
BERGER, POESSNECK

Üeberrahm mit hentigem Tage die Bewirtshastung des **Hall- und Logierhauses**  
**„Goldener Löwe“,**  
**Neumarkt 63/64,**  
hier. Ich werde bestrebt sein alle mich Besuchenden zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterstützung.  
Ergebenst  
**Otto Obenauf.**  
Langjähriger Pfäster vom Restaurant „Parkbad“.  
NB. Den Herren Landwirten und Pferdebesitzern empfehle meine  
**geräumigen Stallungen**  
zur gest. Benutzung.

**Billige Linoleum-Offerte!**  
200 cm breit bedruckt a m M. 2,20, 2,50, 2,80-4,70.  
200 cm breit durchgehend a m M. 4,00, 5,00, 6,00-10,00.  
Ein Quadratmeter, also die Hälfte z. Zt. koll. grosse Auswahl.  
Abgepasste Teppiche, Läufer und Matten billigst.  
Muster bereitwilligst franko gegen franko Rücksendung. Besteller erhalten Anleitung zum Legen und zur Behandlung des Linoleums gratis und franko vom **Linoleum-Versand-Depot.**  
**Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.**

**Brenneßelspiritus.**  
Marke „Herold“  
30 Pf. ca. 90 Vol.-Proz. Original-Liter  
33 Pf. ca. 95 Vol.-Proz. flasche excl. Glas.  
Für Beleuchtungszwecke ist Brenneßelspiritus a ca. 95 Vol. Prozent besonders empfehlenswert  
**Überall erhältlich.**  
Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H., Berlin W 8.

Ein gut erhaltenes **Damenfahrrad**  
ist billig zu verkaufen **Karlstraße 1.**  
Neumilch, Kuh mit Kalb verkauft **Buraliebenaer Nr. 15.**

**Der Obstbaum**  
aus 2 Gärten ist zu verpachten. Zu erfragen bei **C. Brendel.**

**Muskateller Birnen**  
in größeren und kleineren Posten sind abzugeben **Heuschkel, Neumarktstr. 4.**

**Darlehen, Bauselder, Hypotheken Bankkredite**  
jeder Höhe durch **Hugo Franke, Weissenfels,**  
Schützenstraße 9.

**Tivoli-Theater.**  
Donnerstag den 2. August  
Benefiz Karl Stark.  
Der  
**Störenfried.**

**Kopfläuse,**  
Bausen, Kloben, und dessen Brut wird durch „Kratzi“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. Nur allein zu haben in der Central-Drogerie **Richard Kupper, Markt 10.**

**ff. Frucht-Gelee**  
a Pfd. 25 Pf.  
empfehl't **Adolf Böhme, II. Ritterstr.**

Donnerstag nachmittag  
**Airichsast**  
von der Presse.  
**Thiele & Franke.**  
**Arbeits-Nachweis.**  
Handwerksmeister und Landwirte erhalten unentgeltlich Hilfestellung zugewiesen. Stielige Arbeitstunde erhalten den Vorzug. **Serbeue zur Heimat Merseburg.**

**Esperantista**  
**grupo Merseburga.**  
Nach den Sommerferien beginnt der **2. Unterrichts- bzw. Übungskursus** in der internationalen Hilfssprache **Esperanto.** Teilnehmer wollen sich melden beim Vorstand der Gruppe.  
Zel. **Pöfer, Lehrer Dietrich,**  
Gymnasiallehrer **Kretzschmar.**

**Von der Reise**  
zurück.  
Oberarzt **Dr. Witthauer** in Halle a. S.

**14 Morgen Safer**  
(im Accord abzumähen) hat zu vergeben.  
**Otto Eckardt.**

Gelucht werden für das Rittergut **Oberschau** bei **Schanditz** zum Herbst zwei tüchtige zuverlässige **bedienete**

**Pferdeknechte;**  
dieselben können auch eventuell sofort antreten.  
Sache per sofort ordentlich.

**nüchternen Geschirrführer**  
für **Döhlen;** außerdem ein junges sauberes

**Kindermädchen.**  
**Wih. Schäfer, Weissenfelsstr. 19.**

**Köchinnen, Haus- u. Stubenmädchen**  
finden bei hohem Lohn angenehme Stellung durch **Frau Leiser, Stellenvermittlerin,**  
Belzha, Eifenstraße 16 II.

**Aufwartung**  
zum 1. August gesucht.  
**Kantine Kaiserne.**

Junges Mädchen als **Aufwartung**  
geucht **Hofmarkt 2.**

Ein junges Mädchen als **Aufwartung**  
sofort oder 15. August gesucht **Delgrde 11.**

Junges Mädchen für den Vormittag als **Aufwartung**  
geucht **Marienstraße 2.**

Am Sonntagabend ist eine **gestaltete Markttafel** gefunden worden. Gegen Erstattung der Anzeigengebühren abzugeben in der Exped. d. Blattes.

**Silberne Herren-Uhr** mit Kette u. Totenlopf am Sonntagabend verloren. Abzugeben **Eixthberg 4. part.**

Verloren am Dienstagabend auf dem Schützenplatze ein hellgraues mit Stahlspitzen besetztes **Taschentüschchen.** Gegen Besichtigung abzugeben **Neumarkt 59.**

Ein kleiner grauer **Bernhardiner-Hund** ist entlaufen. Abzugeben **Gottfriedstr. 16.** Dierzu eine **Beilage.**

Zur Lage in Rußland.

Das neue Ministerkabinett ist zwar noch nicht zusammengestellt, doch sollen die Verhandlungen, welche durch Vermittlung des Ministers des Auswärtigen...

Im Jarenreihe ist es, von einigen Zwischenfällen abgesehen, immer noch vollkommen ruhig. Die Möglichkeit einer Börsenpanik, von der in Paris gesprochen wird, ist daher also sehr klein.

Ein sonstigen Nachrichten aus Rußland geben wir folgende wieder:

Eine Meuterei ist in der letzten Nacht auf der Festung Sveaborg am Finnischen Meerbusen ausgebrochen. Man hörte Gewehrfeuer, Kanonendonner und Geschrei.

Wie ein Stochholmer Blatt dazu ergänzend meldet, ging die Artillerie zu den Aufzügen über, und befohl die Infanterie, welche der Regierung treu blieb, mit Kanonen. 500 Mann wurden getötet oder verwundet.

Die Kämpfe zwischen Armeniern und Tataren dauern fort. In Schuscha, wo viele Personen ums Leben gekommen sind, ist jetzt allerdings ein wenig Ruhe eingetreten.

Deutschland.

Aus Fischgesprächen Kaiser Wilhelms an Bord der „Hamburg“ mit dem französischen Deputierten Gaston Menier und anderen französischen Gästen veröffentlicht der Pariser „Matin“ folgende interessante Äußerungen:

vertrauen, die gewiß nicht der bona fides, wohl aber der Erfahrung und der maßvollen Darstellung ermangeln. Der junge Journalist, welcher keinen staatlichen Befähigungsnachweis zu erbringen hat, sucht sich zuweilen durch Brandartikel bemerkbar zu machen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 31. Juli. Ein gestern abend von Frankfurt a. M. hier eingetroffener Mann, namens Wilhelm Rühl, gab heute früh auf freiem Felde zwischen Ammendorf und Halle einen Revolver-

Kietleben, 31. Juli. Der unseren Bahnhofs morgens gegen 7/9 Uhr passierende Schnellzug 51 der Halle-Heiligenhafen Eisenbahn ist gestern morgen zwischen Köllme und Quillsina entgleist.

Afcherleben, 1. Aug. Scher verbrannt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, hat sich am Montag zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags der Schulfabe Liebig, ein Sohn des Arbeiters Gustav Liebig in der Marienstraße.

Aus Thüringen, 31. Juli. Beim Baden in der Elster ist der Arbeiter Richard Winter in Zwößen bei Oeta ertrunken.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. August 1906.

Personalnotiz. Der bisherige Sekretär im Direktorialbureau der ostpreussischen Feuer- und Provinzial-Ausfuhr in Danzig auf Vorschlag des Landeshauptmanns vom 1. August d. J. ab zum Bureauvorsteher bei der westpreussischen Feuer- und Provinzial-Ausfuhr in Danzig gewählt.

Dienstag abend wurde im Saale der Herberge zur Heimat hieselbst unter dem Vorh. des Herrn

Pastor Werber die diesjährige General-Versammlung des hiesigen Vereins „Herberge zur Heimat“ abgehalten. Nach dem in derselben vom Herrn Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht für 1. April 1905/06 legte am 1. Oktober 1905 der seit Bestehen der Herberge (1894) in ihr tätige Hausvater, Herr Kühne, sein hiesiges Amt nieder, um ein gleiches Amt in der Herberge zur Heimat in Bernburg zu übernehmen.

Wit. Bezug auf eine von uns in getrigger Nr. d. Bl. gebrachte Notiz über die hiesige Schöffengericht-

setzung vom Sonnabend den 28. Juli teilt uns Herr Pferdehändler Krenmer, der zu einer Geldstrafe von 3 Mk. oder 1 Tag Haft verurteilt worden ist, weil er sich als Zugehöriger der Pflichtfeuerwehr nach einem Brande nicht rechtzeitig einschuldigt hatte, über seine Personalnotiz folgendes mit: Der Name ist Bernhard Heinrich Krenmer, geboren am 17. Juni 1864 und nicht, wie wir meldeten, am 18. Juni 1874.

fei und erst Kenntnis von dem Brande erhalten habe, als ihm die Strafverfügung überreicht wurde. Wenn Herr K. auch keine direkten Beweise für diese Aussage beibringen konnte, so war doch das Verhalten des bisher unbekannt K. ein durchaus glaubwürdiges. Der § 5 der Polizeiverordnung betr. das Feuerlöschwesen in der Stadt Merseburg sagt: „Das unentschuldigste Verbrechen ist die Brandstiftung und die Verhinderung der Feuerwehren. Als Entschuldigend gelten nur Krankheit oder unbedingt notwendige Abwesenheit von der Stadt.“ Infolge des letzteren Umstandes beantragte der Amtsanwalt Freisprechung von der Anklage, da er es für nicht erwiesen hielt, daß der Angeklagte vor der Zustellung der Strafverfügung Kenntnis von dem Brande erhalten hätte. Wie aus dem gestrigen Verhandlungsbericht zu ersehen, teilte der Gerichtshof diese Annahme nicht. K. wurde verurteilt, weil er sich als Zugehöriger der Pflichtfeuerwehr nicht rechtzeitig entschuldigend habe. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

„Günstig in jeder Beziehung ist unser Schützenfest bisher verlaufen. Das Schießen der Schützenbrüder, die arrangierten Unterhaltungen des Vereins sowie auch die Bubenstadt auf dem Vorplatze erfreuen sich stets eines sehr zahlreichen Besuches. Wadrhaft beängstigend war derselbe aber am Dienstagabend. Unheimliche Menschenmengen fanden sich gedrängt auf dem Vorplatze; jeder wollte das Feuerwerk, den Hauptanziehungspunkt des Abends, möglichst gut sehen. In dem Konzertgarten war aber auch bald kein Platz mehr zu finden. Das reichhaltige Musikprogramm wurde von unserer Stadtkapelle in bewährter Güte, aber mit etwas langen Kunstpausen trefflich wie immer gespielt. Gegen 10 Uhr begann das von den Herren Gebhardt Pfister aus Kröllwitz abgebrannte Feuerwerk. Das Arrangement war, wie wir in letzter Zeit öfter hier zu beobachten Gelegenheit hatten, wieder ein vorzügliches und laute Neujahrungen des Geschaumes erlösten bei jedem Wechsel der Situation. Mit einigen weiteren Konzerten fand das offizielle Programm des Abends seinen Abschluß.

„Beim Baden in der Saale an verbotener Stelle extraakt gestern nachmittag der 11jährige Schulknabe Karl Pohle, Sohn des Arbeiters August Pohle, Schmalstraße 9 hier wohnhaft. Er badete mit mehreren Schulkameraden am Scheinplatze und, obwohl er des Schwimmens nicht kundig war, wachte er sich doch in das ziemlich tiefe Wasser. Er verlor plötzlich den Halt und versank lautlos in den Fluten. Da seine Schulkameraden, die mit ihm badeten, ebenfalls nicht schwimmen und ihn deshalb auch nicht retten konnten, so mußte der Knabe ertrinken. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

„Ein Gurkenpärchen. Den Begriff Karität gibt es für die Reaktion einer Tageszeitung überhaupt kaum noch. Schmetterlinge im Dezember und Maikäfer im Januar, Getreidebalme von unbemesslicher Länge und Äsche von dem feuerpeinigen Weis aus Italien, Äpfel und Birnenblüten im August, alles das und noch einiges andere mehr, was man sonst bei uns zu Lande als Ausnahme von der Regel zu betrachten pflegt, fällt den gewissenhaften Tageschronisten keineswegs auf. Aber registrieren muß er es doch! Und so registrieren wir denn heute — der Abwechslung wegen — einmal ein Gurkenpärchen. Ein aufmerksamem „Marktschrummer“ brachte uns diese Seitenheft, dessen beide Enden an einer Seite zusammengegewachsen sind, die wir zur Ansicht in unserer Expedition ausstellen.

„Theater. Am Dienstag gelangte Paul Einbus vieraktiges Lustspiel „Die beiden Leonoren“ zur Aufführung. Das Stück gehört zu den besseren oder vielmehr zu den gelungenen seiner Art, soweit nämlich die recht geschickte und ziemlich feine Verarbeitung des gewählten Stoffes in Betracht kommt. Es bewegt sich mit seiner Handlung auf jener Grenze, welche einen gewissen präkisen Reiz bei dem Publikum hervorzurufen vermag. Ohne gerade bedenklich zu sein, ist es doch verständig, und wo es des Pfandes entbehrt, wirkt es zum mindesten interessant. Seiner Anlage nach könnte es ein Ehebruchdrama werden, es wird aber schließlich ein alle Teile befriedigendes Lustspiel. Die beiden Leonoren sind Mutter und Tochter, jene noch jung, hübsch und gefällig, diese frisch aufgeblüht, natürlich und anmutig. Der Wohlthäter Hermann Wieberg, eben so nett wie unverehrlich, lernt zuerst die Mutter kennen, dann die Tochter; der Mutter macht er erfolgreich den Hof, in die Tochter verliebt er sich geschwind. Damit ist der Konflikt gegeben und zugleich die Lösung gefunden. Die beiden Leonoren wurden vertreten durch Frau Gehring und Frau Meyer, Mafus und konnten wohl schwerlich besser zur Darstellung gebracht werden; die erstere wirkte bestechend, die letztere gewinnend, eine wie die andere aber vortrefflich. Herr Feldern hatte die dankbare Rolle des Wohlthäters und machte in Erscheinung und Spiel einen recht günstigen Eindruck; vielleicht

sprach er auch gut, doch konnten wir das meiste nicht verstehen. Herr Gehring gab seinen Lustigkeits Kaiser mit ungezwungener Natürlichkeit, wie sie immer dem Publikum gefallen wird und auch diesmal allseitige Anerkennung fand. Weniger gelang es Herrn Seyer, seinen Christiaan Wieberg zu erwünschter Geltung zu bringen; möglicherweise lag das gerade daran, daß er etwas zu forciert spielte. Eine sehr hübsche Leistung bot wieder Frau Rosen als Minna, und Herr Wieße füllte seine Rolle als der Brofus ebenfalls ansprechend aus.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

B. Spergau, 30. Juli. Neubau einer Schule. Trotz der drängenden Grunderarbeiten hatte sich heute nachmittag eine beträchtliche Anzahl von Hausvätern im Gastzimmer des Herrn Sieder versammelt, um auf Veranlassung der Kgl. Regierung über den von dieser geplanten Neubau der Küsterei und zweiten Schule entgültig Beschluß zu fassen. Die Verhandlungen wurden geleitet von dem Kgl. Regierungsrat Herrn v. Rohrschütz. Es ist bekannt, daß wegen mehrfacher Zuspätkerfahrungen in dem Schulbaue alle drei Lehrer sind nach einander von dieser Krankheit befallen worden, und einer von ihnen, sowie die Mutter und Schwester des anderen sind sogar gestorben; der Unterricht der Kinder in ein anderes Lokal verlegt werden mußte und der dauernde Aufenthalt in den Wohnräumen von Seiten der Gesundheitspolizei für gefährlich erklärt wurde. Ein von dem Herrn Kreisarzt Medizinalrat Dr. Schneider erstattetes Gutachten kann sich für eine Wiederbenutzung derselben nicht aussprechen, da es nicht gelungen ist, den Herd der Ansteckung zu ermitteln und selbst durch Anwendung geeigneter Desinfektionsmittel den Ansteckungsherd zu vernichten. Da es unter solchen Umständen gewisslos wäre, das Haus zu verkaufen, der Gemeinde auch dadurch eine schwere Gaspflicht entstehen könnte, bleibt daher nur übrig, daselbe niederzureißen und an anderer geeigneter Stelle einen Neubau zu errichten. Die Versammelten beschließen einstimmig in diesem Sinne, und zwar soll zuerst, möglichst noch in diesem Jahre, eine Schulklasse mit dazu gehöriger Küsterwohnung in Angriff genommen werden, während der Umbau einer weiteren Klasse nebst Wohnung, falls er sich als nötig erweisen sollte, auf das Jahr 1908 verschoben bleibt, weil durch das neue Schulunterrichtsgesetz die Gemeinde von da an ersichert wird. Die Schulkinder sollen in dem Hoffmannschen Saale verbleiben, da ein anderes geeigneteres Lokal nicht zu Gebote steht und für den Lehrer soll eine Mietwohnung beschaffen werden. Ueber den Bauplatz entspann sich eine lebhafteste Debatte, da der von einer Seite vorgeschlagene südliche Teil des Kinderspielplatzes am Teiche von anderen als ungeeignet bezeichnet wurde, weil angeblich der Untergrund schlecht sei. Schließlich beschloß man, Beschlußfassung hierüber zu vertagen und die Entscheidung von dem zu erbitenden Gutachten des Herrn Kreisarztes und des Bauamtes über die in Frage kommenden Plätze abhängig zu machen. An Ort und Stelle erneuerte sich zuletzt noch einmal die Erörterung des Für und Wider, ohne natürlich zu einem Ergebnis zu gelangen. Daß es und für sich kein besserer Platz gefunden werden konnte, ist sicher, da er mitten im Dorfe liegt, gutes Quellwasser besitzt und die andere Schule sich dicht daneben befindet. Hoffen wir daher, daß der Hygieniker keinen Strich durch die Rechnung macht. Lobend anzuerkennen ist die sofortige Bereitwilligkeit der Gemeinde, mit allen Kräften den jetzt bestehenden Uebelständen abzuhelfen und mit Dank die Versicherung des Herrn Betreters der Kgl. Regierung, alles im Auge zu wachen, daß die Gemeinde sobald wie irgend möglich in den Besitz eines neuen Schulhauses gelangt. Was mit dem alten werden wird, ob es auf Abbruch verkauft und die Baustelle dann wieder bebaut werden soll, oder ob dieselbe soll zum Friedhof geschlagen und die jetzt fast ganz verbaute Kirche freigelegt werden, darüber wurde der Beschluß ebenfalls noch vorbehalten.

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 2. August: Zeitweise heiter, vielfach wolfig, warm und schwül, weitverbreitetes Gewitter und Regengüsse. — 2. August: Nach Gewitterregen kühl und vielfach wolfig.

### Vermischtes.

\* (Gebrauchsanleitung.) Auf der Grube Marie in Klausthal fanden, wie der „Braunschw. Landesztg.“ gemeldet wird, durch das Einstürzen der Bahne fünf Bergleute den Tod.

\* (Mit durchschnittenen Keelen) wurden am Montag in Winderbourne (England) der Pfarrer, seine Gattin und seine Schwägerin in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Ursache über das Verbrechen ist noch nicht bekannt.

\* (Unfälle in den Bergen.) Bei Wino in der Schweiz stürzte der Pfarrer Steiner aus Hute ab und starb sofort.

\* (Die eigene Mutter erschlagen) hat in Angersbach in Oberhessen ein Bauernmädchen. Die Mutter hatte zu viel Schnaps getrunken und war mit der Tochter in Streit geraten, in dessen Verlauf diese eine Kartoffelkade ergriff und die Mutter darauf bearbeitete, daß sie ihren Verletzungen erlag.

### Neueste Nachrichten.

Petersburg, 1. Aug. Die ehemaligen Dumaabgeordneten der verschiedenen revolutionären Fraktionen trafen gemeinsam mit den außersächsischen des Parlaments sitzenden revolutionären Organisationen einen Aufruf an die Bauern, in dem sie diese aufzufordern, sich Land zu nehmen und eine gewaltsame Revolution zu beginnen. Der Aufruf ist vollständig bereits handgeschrieben.

Petersburg, 1. Aug. Ueber den Aufruf in Swearborg wird der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Helfingsfors gemeldet: Montag Abend brach in der Festung Swearborg ein Aufruf einer Pioneer-Kompagnie aus, dem sich eine Anzahl Arbeiter angeschlossen hatten. Die Aufrührer bemächtigten sich dreier detachierter Forts und eröffneten eine Kanonade auf die Festung, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Garnison der Festung ist um zwei Kompagnien verhäkelt worden. Gestern hat die Kanonade aufgehört. — Gestern früh drangen in die Bureau des Hafens von Statuten mehrere Duzend Privatpersonen ein, die durch Matrosen mit Waffen versehen worden waren. Abends begann auch ein Aufruf unter der Flottenmannschaft. Gilt herbeigeholte Truppen isolierten das von den Meuturern besetzte Fort Scharben von der Stadt. Die Gebäude, in denen sich die Aufrührer verbarrikadierten, wurden von drei Kreuzern und Maschinengewehren beschossen; um 5 Uhr nachmittags drangen die Truppen in den Hafen ein und entnahmen die Anfertigen. — In Helfingsfors herrschte gestern vormittag große Unruhe. Arbeiter, die mit einem Zuge von Helfingsfors gekommen waren, bemächtigten sich der Station Nischinsk und erklärten, sie würden keinen Militärzug passieren lassen.

London, 1. Aug. Nach hier eingegangener Meldung aus Helfingsfors wird innerhalb und außerhalb der Festung Swearborg weiergekömpft. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf 600 angegeben. Kriegsschiffe beschießen die Festung, der Kanonendonner ist meilenweit hörbar. In Helfingsfors herrscht Panik.

Straßburg (St.), 1. Aug. Die seit langer Zeit unter den Arbeitern der Salinenwerke in Dieuze herrschende Säuerung hat zu einem Streik geführt. Sämtliche Arbeiter haben die Arbeit niedergelassen. Die Salinenarbeiter in Saaralben haben sich mit den Arbeitern in Dieuze solidarisch erklärt.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Aus Odenburg wird gemeldet, daß der Kassierer Bedar des sozialdemokratischen Genossenschaftsvereins zu Barel nach Veruntreuungen durchgebrannt ist.

Athen, 1. Aug. Hier eingetroffene Nachrichten aus Bulgarien besagen, daß sich am 26. Juli Bulgaren mit Gewalt der griechischen Kirche und Schule in Burgas bemächtigten. Die Büden, die im Besitz von Griechen waren, wurden geplündert und die Bibliotheken sowie das Mobiliar der Schulen zerstört, ohne daß ein Eingreifen der Behörden erfolgte. Der Präfekt von Burgas war abwesend. Am selben Tage bemächtigten sich die Menge der Kathedrale und des Palastes des Metropolitans, auf dem die bulgarische Fahne aufgezogen wurde. Der Bischof wurde mißhandelt. Dann wurde an anderen Orten geplündert. Auch hier griffen die Behörden nicht ein und General Iwanow, der Kommandant von Burgas, lebte es ab, Truppen zur Unterdrückung der Unruhen zu verwenden.

New York, 1. Aug. „Tödt die Fremden!“ und Merito für die Amerikaner! — sind die Losungsworte der nach Tausenden zählenden geheimen Organisation in Mexiko, die für den 16. September den Ausbruch eines Aufstandes gegen die Nordamerikaner angekündigt hat. — Präsident Diaz hat den Gouverneuren von fünf Provinzen befohlen, strenge Maßregeln gegen jeden Aufrührer anzuordnen. Täglich werden amerikanische Frauen auf den Straßen insultiert und blutige Kämpfe sind die Folge davon. Die Amerikaner und die anderen Ausländer auf den Hazendas bereiten sich auf einen Ausbruch des Massenhaßes vor. — Wie ferner ein Kabeltelegramm des „E. L. A.“ aus New York meldet, liegen bei der Regierung in Washington auch Beschwerden über Verhandlungen von Angehörigen der Vereinigten Staaten auf der südlich von Kuba gelegenen Insel Pinos ein. Gleichzeitig werden die Vereinigten Staaten ersucht, die Insel zu annektieren.

New York, 1. Aug. 500 Arbeiter am Pennsylvania-Kanal haben wegen Lohnfreigeitigkeiten den Ausbruch erklärt. Infolgedessen steht ein allgemeiner Ausbruch an allen Tunnelarbeiten mit 5000 Arbeitern bevor.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von A. H. Meyer in Merseburg.

